

Leben in Fußgängerzonen

Expertentreffen für Erfahrungsaustausch über Verkehrsbeschränkungen und Fußgängerzonen

Salzburg, 26. Januar 1977

veranstaltet von der Stadt Salzburg mit „Pro Austria Nostra – Europa Nostra“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und mit Unterstützung der OECD, Abteilung „Städtische Umwelt und Flächennutzung“, des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie, der Bundessektion Fremdenverkehr der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Salzburg und des Forums der historischen Städte, Städteforum Graz.

Salzburg, 24. bis 26. Jänner 1977

Schlußempfehlung

„Fußgängerzonen – Ein Schritt auf dem Wege zu einer menschlicheren Stadt“

Ausgehend von der OECD-Konferenz „Bessere Städte durch weniger Verkehr“, 14. bis 16. April 1975 in Paris (siehe beiliegende Schlußfolgerungen), haben sich vom 24. bis 26. Jänner 1977 Vertreter aus 55 Städten des deutschsprachigen Raumes in Salzburg zu einem Erfahrungsaustausch unter dem Motto „Leben in Fußgängerzonen“ zusammengefunden.

Aus den intensiven Beratungen ergeben sich folgende Erkenntnisse und Leitgedanken:

Der motorisierte Verkehr, der bis in die jüngere Vergangenheit die Entwicklung unserer Städte begünstigte und den Aktionsradius des Menschen erweitert hat, bedroht seit Jahren die Qualität des städtischen Lebens. Die Folgen sind:

- Zerschneidung zusammenhängender städtischer Lebensbereiche
- Erhöhte Unfallzahlen
- Lärm und Abgasschäden
- Zerstörung urbaner Begegnungszonen, insbesondere historischer Stadtkerne

Notwendige Schlussfolgerungen sind:

- Beschränkung des motorisierten Individualverkehrs auf das unbedingt Notwendige
- Förderung aller stadt- und menschenfreundlichen Verkehrsmöglichkeiten (Fußgänger, Radfahrer, öffentliche Verkehrsmittel)

Ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege zu einer menschlicheren Stadt ist die Schaffung von Fußgängerbereichen und verkehrsberuhigten Zonen.

Die Praxis der Verkehrsbeschränkungen macht deutlich, daß es eine Fülle verschiedener Formen von Räumen und Bereichen gibt, in denen der Fußgänger zeitweise oder ständig Vorrang haben soll.

Die rechtlichen Handhaben zur Sicherung dieses Vorranges, bzw. zur Beschränkung des Individualverkehrs bedürfen jedoch in vielen Fällen noch der Ergänzung und Verbesserung (Ortssatzungen, Bauordnungen, Altstadterhaltungsgesetze, Straßenverkehrsregelungen u. a. m.).

Beim Expertentreffen in Salzburg lagen die Antworten einer breit angelegten Umfrage über Erfahrungen mit Fußgängerzonen vor. Sie bestätigten erneut und eindeutig, daß die Beschränkungen des motorisierten Individualverkehrs die Lebensqualität der entlasteten Bereiche entscheidend gesteigert haben,

- daß Bürger und Gäste die Schönheit und Eigenart der Städte, Märkte und touristischen Zentren als Fußgänger erst wieder entdeckten
- in der Regel wirtschaftliche Vorteile mit sich brachten
- zudem den Anliegen des Denkmalschutzes und der Altstadterhaltung entsprechen.

Es zeigte sich allerdings, daß die Anlagen von Fußgängerzonen vorbereitender, begleitender und ergänzender Maßnahmen bedürfen und zwar:

- Einbinden in das jeweilige Verkehrs- und Stadtentwicklungskonzept
- Schaffung von Parkmöglichkeiten in zumutbarer Entfernung. Die Standortwahl von Parkgaragen muß späteren Ausweitungen von Fußgängerzonen Rechnung tragen und auf das Stadtbild Rücksicht nehmen
- Maßvolle Ausgestaltung der Fußgängerbereiche unter Berücksichtigung des Stadt- bzw. Ortscharakters
- „fußfreundliche“ Gestaltung des Bodenbelages (Plattierung, Pflasterung)
- Verstärkte Verbesserung insbesondere Revitalisierung des Baubestandes dieser Bereiche zur Hebung der Wohnqualität
- Förderung des Bestandes und der Entwicklung eines vielgestaltigen Wirtschaftsgefüges durch die Geschäftswelt und die öffentliche Hand
- Vermeidung und Beseitigung von Nachteilen, die sich durch die Errichtung von Fußgängerbereichen ergeben können wie etwa zunehmende Verkehrsbelastung und wirtschaftliche Einbußen in benachbarten Gebieten.

Ausblick

Trotz der großen Erfolge bei der Durchsetzung und Gestaltung von Fußgängerbereichen, die wir in vielen Fällen der Macht des Beispiels verdanken, bleiben noch viele Wünsche und Fragen offen.

- Die in Salzburg versammelten Experten appellieren daher an alle Regierungen, Städte und Gemeinden, den Weg der Verkehrsbeschränkungen und der Schaffung von Fußgängerzonen unter Wahrung des historischen Stadtbildes mutig fortzusetzen oder zu beginnen.

In diesem Zusammenhang wurde in Analogie zu diesem Expertentreffen die weitere Abhaltung einschlägiger Konferenzen auch außerhalb des deutschen

Raumes angeregt, um u. a. auch Teilprobleme der Fußgängerbereiche bzw. Verkehrsbeschränkungen zu diskutieren.

- Eine intensive, einschlägige wissenschaftliche Forschung soll alle praktischen Maßnahmen zur Einrichtung von Fußgängerzonen einschließlich aller Folgeerscheinungen oder zur Einführung von Verkehrsbeschränkungen begleiten.
- Die Konferenzteilnehmer bekräftigen, daß der Wille zum Experimentieren, die Beteiligung der Bürger schon in der Vorbereitung, der weitere Erfahrungsaustausch und die finanzielle Förderung die unabdingbaren Voraussetzungen für den weiteren Fortschritt auf dem Weg zu einer menschlicheren Stadt sind.